

ROLF BÄCHI

WENN DIE WELT VERGEHT

KLEINE ANTHOLOGIE DER KATASTROPHEN

PRONG PRESS

WENN DIE WELT
VERGEHT ...

KLEINE ANTHOLOGIE DER
KATASTROPHEN

HERAUSGEGEBEN

VON

ROLF BÄCHI

PRONG PRESS

Notiz des Herausgebers:
Im Mittelpunkt dieser Anthologie sollen die Texte stehen.
Die bibliografischen Angaben zu den Autoren findet man
auf unserer Webseite www.prong-press.ch
als Download.
Kurzbiografien zu den Autoren stehen im Anhang.

„Wenn die Welt vergeht ...“ ist
Band 2 der APOCALYPSO-Reihe

Impressum
Alle Rechte vorbehalten
Copyright 2021: PRONG PRESS, 8424 Embrach ZH
Texte: Diverse Autoren, Originalausgaben
Texte: Bächli, Cohen, Schneider (PRONG PRESS)
Bearbeitungen: Rolf Bächli
Herausgeber: Rolf Bächli
Korrektorat: PRONG PRESS
Cover: Anaëlle Clot, Lausanne
Illustrationen: Rolf Bächli
Layout: Meret Bächli, Embrach
Druck: Medico Druck, Embrach
ISBN: 978-3-906815-27-5
1. Auflage 2021

LUTHER-BIBEL: DIE SINTFLUT

Der Herr sah, dass die Bosheit der Menschen auf der Erde gross war. Alles Sinnen und Trachten ihrer Herzen war böse. Da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte, ja, es bekümmerte ihn in seinem Herz, und er sprach: „Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, von den Menschen bis hin zum Vieh, bis aufs Gewürm und bis auf die Vögel im Himmel. Denn es reut mich sehr, dass ich sie geschaffen habe.“ Nur Noah fand Gnade vor dem Herrn. Dies ist das Geschlecht Noah. Dieser war ein frommer Mann und führte ein göttliches Leben. Und zeugte drei Söhne: Sem, Ham, Japhet. Aber die ganze Erde war verderbt und voller Frevel im Auge des Herrn. Da sah Gott auf Erden, und er sah das Verderben. Da sprach Gott zu Noah: „Alles Fleisch soll vertilgt werden, denn die Erde ist ein einziger Frevel. Und ich will sie alle verderben.

Du aber sollst einen Kasten aus Holz machen, mit Kammern drin, den versiegelst du mit Pech innen und aussen. Und mach es so: Dreihundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreissig Ellen in die Höhe. Oben sollst du ein Fenster machen, eine Elle gross. Die Türe soll mitten in der Seite eingesetzt sein. Und drei Böden soll es haben: Einer unten, einer in der Mitte, einer oben. Denn siehe, ich will eine Sintflut mit Wasser auf die Erde kommen lassen, um alles Fleisch zu verderben, worin lebendiger Atem ist. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen.

Aber mit dir will ich einen Bund einrichten. Und du sollst in den Kas-

ten gehen, mit deinen Söhnen, deinem Weib und mit deiner Söhne Weibern. Und in den Kasten sollst du tun Tiere von jedem Fleisch, je ein Paar, Männchen und Weibchen, dass sie dir lebendig bleiben. Von den Vögeln jeder Art und vom Gewürm auf Erden ebenso, jedes nach seiner Art. Und Speise sollst du mitnehmen, die man isst, und jenen zur Nahrung geben.“ Und Noah tat, wie Gott im geboten hatte.

Und der Herr sprach zu Gott: „Geh in den Kasten, du und dein ganzes Haus, denn ich habe dich ausgewählt. Von reinem Vieh nimm mit sieben Mal sieben, Männchen und Weibchen. Vom unreinen Vieh, je ein Paar. Desgleichen von den Vögeln im Himmel, je sieben Mal sieben, auch Männchen und Weibchen. Auf, dass die Arten lebendig bleiben auf der Erde. Denn nach sieben Tagen will ich es regnen lassen auf die Erde. Vierzig Tage und vierzig Nächte lang. Und vertilgen vom Erdboden, alle Wesen, die ich gemacht habe.“

Und Noah tat, wie ihm der Herr gebot. Er war schon sechshundert Jahre alt, als das Wasser der Sintflut auf die Erde kam. Und er ging in den Kasten mit seinen Söhnen, seinem Weib und den Weibern seiner Söhne, vor den Wassern der Sintflut. Vom reinen Vieh und vom unreinen, von den Vögeln und vom Gewürm, gingen je ein Paar, ein Männchen und ein Weibchen, mit ihm in den Kasten, so wie es ihm der Herr geboten hatte. Und als die sieben Tage um waren, kam das Wasser der Sintflut auf die Erde.

Im sechshundertsten Lebensjahr des alten Noah, am siebzehnten Tag des anderen Mondes, da brachen alle Brunnen aus der Tiefe auf, und

es öffneten sich sämtliche Fenster des Himmels, und es kam ein Regen auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte lang. Und an diesem Tag ging Noah mit den Seinen in den Kasten: Mit seinen Söhnen Sem, Ham und Japhet, mit seinem Weib und den Weibern seiner Söhne. Auch alle Tiere, alles Vieh, je nach seiner Art, alles Gewürm und alle Vögel, alles was kriechen und fliegen konnte, das ging alles zu Noah in den Kasten, je ein Paar, von allem Fleisch, in dem lebendiger Geist inne war. Immer ein Männchen und ein Weibchen, von jedem Fleisch, sie gingen alle hinein, so wie es Gott geboten hatte. Und der Herr schloss hinter ihnen zu.

Da kam die Sintflut vierzig Tage auf die Erde. Und die Wasser schwol-
len an und wuchsen und hoben den Kasten in die Höhe und trugen ihn weit über die Erde empor. Wasser, überall Wasser, es nahm überhand und wuchs, so sehr auf Erden, dass alle hohen Berge unter dem ganzen Himmelszelt davon bedeckt wurden, fünfzehn Ellen hoch reichte das Wasser, weit über die Berge hinaus. Und alles Fleisch ging unter, das auf Erden kreucht, an Vögeln, an Vieh, an Tieren und an allem, was sich auf der Erde regte. Und auch alle Menschen. Alles, was lebendigen Atem hatte auf dem Trockenen, das starb. Alles wurde vertilgt, vom Mensch über das Vieh, hin zu dem Vögeln und zum Gewürm, alles wurde ausgetilgt. Allein Noah blieb übrig und alles, was mit ihm im Kasten war. Und die Wasser standen auf der Erde hundertundfünfzig Tage lang.

LUTHER-BIBEL: DIE BIBLISCHEN PLAGEN

ERSTE PLAG – WASSER IN BLUT VERWANDELT

Der Herr sprach zu Moses: „Ich habe dich über den Pharao gesetzt und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein. Alles, was ich dir gebiete, sollst du sagen, und Aaron soll zum Pharao direkt reden. Er soll die Kinder Israels aus seinem Land ausreisen lassen. Aber ich will das Herz des Pharaos verhärten, da ich viele Zeichen und Wunder tun will, im Land der Ägypter. Der Pharao wird nicht auf euch hören. So kann ich meine Kraft beweisen, durch grosse Gerichte. Dass ich der Herr bin, und dass ich nur meine Hand ausstrecken muss, um die Kinder Israels von hier wegzuführen.“

Moses und Aaron taten, wie ihnen der Herr geboten hatte. Moses war achtzig, Aaron schon dreiundachtzig Jahre alt, als sie mit dem Pharao redeten. Und der Herr sprach zu Moses und Aaron: „Wenn der Pharao sagt, ihr sollt eure Wunder beweisen, so sag zu Aaron, er soll seinen Stab nehmen und ihn gegen den Pharao werfen, damit das Holz zur Schlange wird!“

Also gingen Moses und Aaron hin zum Pharao und taten, wie ihnen der Herr geboten hatte. Und Aaron warf seinen Stab gegen den Herrscher und daraus wurden viele Schlangen. Da befahl der Pharao Weisse und Zauberer herbei. Sie sollten es Aaron gleichtun. Zwar wurden aus ihren Stecken auch Schlangen, aber Aarons Schlange verschluckte sie alle. Das verstockte das Herz des Pharao und er hörte nicht auf die Worte, die der Herr geredet hatte.

Und der Herr sprach zu Moses: „Das Herz des Pharaos ist verhärtet, er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen. Geh hin zum Pharao, er wird ans Wasser treten. Tritt neben ihn und nimm den Stab zur Hand, der zur Schlange geworden ist, und sprich zu ihm: ‚Der Herr und Gott der Hebräer hat mich zu dir gesandt und lässt dir sagen: Lass ziehen mein Volk, dass es mir in der Wüste diene. Aber du wolltest nicht hören. Nun sollst du erfahren, dass ich der Herr bin, denn siehe, mit meinem Stab will ich das Wasser schlagen, das in diesem Strom fließt. Und es soll in Blut verwandelt werden, dass sämtliche Fische darin sterben, und der Strom soll stinken, so dass sich die Ägypter davor ekeln, sein Wasser zu trinken.‘“

Und der Herr sprach zu Moses: „Sag Aaron, er soll den Stab nehmen, und in seiner Hand über alles Wasser in Ägypten recken, über Bäche, Ströme und Seen, über alle Sümpfe, auf das sie Blut werden, und im ganzen Land sei alles Blut, dass sich sogar in Hölzer und Steine frisst!“ Moses und Aaron taten, wie ihnen geboten wurde, und Aaron hob den Stab und schlug damit ins Wasser, das im Strom war, gegen den Pharao und seine Knechte. Und alles Wasser im Strom wurde in Blut verwandelt, die Fische starben und der Strom stank erbärmlich, so dass die Ägypter sein Wasser nicht mehr trinken konnten. Und das ganze Land war voller Blut.

ZWEITE PLAG - FRÖSCHE UND KRÖTEN

Der Herr sprach zu Moses: „Geh hin zum Pharao und sprich zu ihm: ‚So sagt der Herr: Lass mein Volk ziehen, dass es mir diene! Wenn du dich weigerst, so will ich alle deine Grenzen mit Fröschen plagen. Der

ganze Strom soll vor Fröschen wimmeln. Die sollen herauskriechen und in dein Haus und in deine Kammer und auf dein Lager und in dein Bett kommen. Auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein ganzes Volk, in Backöfen und in Teigschüsseln, ja überall hin unter dein Volk und deine Knechte sollen sie kriechen!“

Und der Herr sprach zu Moses: „Sage zu Aaron: ‚Recke deine Hand weit aus mit deinem Stab über Bäche und Ströme und Seen, und lass so Frösche und Kröten über das Land der Ägypter kommen.‘“ Und Aaron reckte seine Hand über alle Wasser in Ägypten aus, so dass Millionen von Fröschen hervorkamen und das ganze Land der Ägypter zugedeckt war. Da traten die Zauberer mit ihren Beschwerden hervor und liessen weitere Frösche über das Land der Ägypter kommen.

Da verlangte der Pharao von Moses und Aaron und sprach: „Bittet den Herrn dass er dir Frösche von mir und meinem Volk nimmt, so will ich euer Volk ziehen lassen, auf dass es dem Herrn opfere.“ Da sprach Moses: „Bei deiner Ehre, stimme für mich und mir zu, wenn ich für dein Volk bitten soll, die Frösche von dir zu nehmen, so dass sie vom Herrn vertrieben werden und fortan im Wasser bleiben. Morgen soll es geschehen. Damit du begreifst, dass niemand so ist wie der Herr, unser Gott. So sollen die Frösche und Kröten von dir und deinem Haus und deinem Volk und deinen Knechten genommen werden, und sollen bleiben im Wasser und im Strom.“

Also verliessen Moses und Aaron den Pharao und Moses schrie zum

Herrn, der Frösche halber, wie er es dem Pharao versprochen hatte. Und der Herr tat, was Moses von ihm erbat. Und die Frösche stoben aus den Häusern, verliessen die Höfe und die Felder und verendeten auf Haufen, hier einer und da einer, und es stank überall fürchterlich. Als aber der Pharao sah, dass ihm seine Bitte gewährt wurde, verhärtete sich sein Herz aufs Neue und er wollte nichts mehr von seinem Versprechen wissen.

DRITTE PLAG - LÄUSE

Und der Herr sprach zu Moses: „Sag zu Aaron, er solle seinen Stab ausstrecken und in den Staub und die Erde schlagen, so dass überall Läuse sind, im Ägypterland. Und so tat Aaron: Er streckte den Stab aus, schlug ihn auf die Erde und es kamen überall Läuse auf die Menschen und auf das Vieh. Aller Staub im ganzen Land wurde zu Läusen. Die Zauberer versuchten es auch, aber sie brachten keine Läuse hervor. Und die Läuse hingen an den Menschen und am Vieh. Da sagten die Zauberer zum Pharao: „Das ist Gottes Fingerzeig.“ Aber das Herz des Pharaos war verstockt und er hörte nicht auf das, was der Herr ihm gesagt hatte.

VIERTE PLAG - UNGEZIEFER

Und der Herr sprach zu Moses: „Mach dich morgen früh auf und trete vor den Pharao. Siehe, er wird zum Wasser gehen, und sag zu ihm: ‚So spricht der Herr: Lass mein Volk ziehen, dass es mir diene! Wenn nicht, dann lasse ich Myriaden von Ungeziefer über dich, deine Knechte, dein Volk und dein Haus kommen. Alle Häuser der Ägypter, alle Felder und das, was darauf wächst, sollen voller Ungeziefer

sein. Das Land aber, wo sich mein Volk aufhält, soll vom Ungeziefer verschont werden. Auf, dass du begreifst, dass ich der Herr überall auf Erden bin. Und ich setze einen Unterschied zwischen meinem und deinem Volk. Morgen soll dieses Zeichen geschehen.“

Und genau so machte es der Herr: Des Pharaos Haus, die Häuser seiner Knechte und das ganze Ägypterland waren voller Ungeziefer, Myriaden davon verdarben das Land. Da forderte der Pharao von Moses und von Aaron: „Geht hin und opfert eurem Gott, hier in meinem Land.“ Aber Moses antwortete: „Das geht nicht! Denn wir würden unserem Gott, dem Herrn, die Gräuel der Ägypter darbringen. Und wenn wir so täten, würden sie uns nicht steinigen? Nein, drei Tagesreisen in die Wüste wollen wir gehen und dort dem Herrn, unserem Gott, opfern, so, wie er es uns geboten hat.“

Da sprach der Pharao: „Dann will ich euch lassen, dass ihr dem Herrn, eurem Gott, in der Wüste opfern könnt. Aber dass ihr ja nicht weiter in die Ferne zieht. Und bittet für mich.“ Da sprach Moses: „Siehe, wenn ich von dir weggehe, so will ich den Herrn bitten, das Ungeziefer vom Pharao und seinen Knechten und seinem Volk zu nehmen, am Morgen des folgenden Tages. Aber täusche mich ja nicht mehr, dass du das Volk des Herrn nicht ziehen lässt, um dem Herrn zu opfern.“ Und Moses ging weg vom Pharao und bat den Herrn. Und der Herr tat, wie Moses gesagt hatte und schaffte das Ungeziefer weg, nahm es vom Pharao, von seinen Knechten und vom Volk weg, das nicht ein einziges übrig blieb. Doch der Pharao verhärtete sein Herz erneut und liess das Volk nicht ziehen.

FÜNFTE PLAGUE – PEST

Der Herr sprach zu Moses: „Gehe hinein zum Pharao und sprich zu ihm: ‚Also sagte der Herr, der Gott der Hebräer, lass mein Volk ziehen, dass sie mir dienen können. Wenn du dich weigerst und sie weiter aufhaltest, so wird die Hand der Herrn über das Vieh auf deinen Feldern kommen, über Pferde, über Esel, über Kamele, über Ochsen und über Schafe mit einer schweren Pestilenz. Und der Herr wird eine Grenze ziehen, zwischen dem Vieh der Israeliten und dem Vieh der Ägypter, dass von dem, was die Kinder Israels halten, nichts sterben werde. Und der Herr bestimmt eine Zeit und er sprach: Morgen wird er dies auf Erden tun.‘“ Und genau so tat der Herr am nächsten Morgen: Vom Vieh der Ägypter starben viele Tiere, vom Vieh der Kinder Israels starb kein einziges. Und der Pharao sandte seine Kundschafter aus, und siehe, vom Vieh Israels war keines gestorben. Aber das Herz des Pharaos blieb weiter verstockt und er liess das Volk Israel nicht ziehen.

SECHSTE PLAGUE – BÖSE SCHWARZE BLATTERN

Da sprach der Herr zu Moses und Aaron: „Nehmt eure Fäuste voller Russ aus dem Ofen und sprengt diesen gegen den Himmel über dem Pharao, dass das Russ über das ganze Ägypterland zerstäube und dass böse schwarze Blattern auftauchen, bei Mensch und Vieh, überall im Land der Ägypter.“ Und sie nahmen Russ aus dem Ofen und sie traten vor den Pharao und sprengten diesen gegen den Himmel. Da tauchten überall böse schwarze Blattern auf, bei Menschen und beim Vieh. Und die Zauberer des Pharaos vermochten nichts gegen sie, denn sie selber waren voller böser Blattern. Aber der Herr ver-

stockte das Herz des Pharaos weiter, so dass er nicht hören wollte, was der Herr zu Moses gesagt hatte.

Da sprach der Herr zu Moses: „Mach dich morgen früh auf und tritt vor den Pharao und sprich zu ihm: ‚So sagt der Herr, der Gott der Hebräer: Lass mein Volk ziehen, auf dass es mir dienen kann. Doch will ich diesmal die Plage selber über dich senden, über deine Knechte und über dein Volk. Dass du inne wirst, dass nichts mit mir vergleichbar ist in deinem Land. Denn jetzt will ich selber meine Hand ausstrecken und dich und dein Volk mit Pest und Unglück schlagen, dass du von der Erde vertilgt wirst. Darum habe ich dich erweckt, dass an dir meine Kraft erscheine und mein Name in allen Ländern verkündet wird!‘“

SIEBTE PLAG – HAGEL

„Noch immer unterjochst du mein Volk und willst es nicht ziehen lassen. Siehe, morgen um diese Zeit werde ich einen Hagel nieder lassen, den Ägypten noch nie gesehen hat, seit seiner Gründung. Deshalb befehle und verwahre dein Vieh, und alles was du auf den Feldern hast, und nicht in den Häusern versammelt ist, so dass es vom Hagel getroffen wird, muss sterben. Wer unter den Knechten Pharaos das Wort des Herrn fürchtet, der lasse seine Knechte und sein Vieh in die Häuser flüchten.“ Die aber, welche die Worte des Herrn nicht zu Herzen nahmen, liessen ihre Knechte und das Vieh auf den Feldern.

Da sprach der Herr zu Moses: „Recke deine Hand gegen den Himmel, dass es hagle über das ganze Ägypterland, über Menschen, Vieh

und alles Kraut auf den Feldern hier.“ Also reckte Moses seinen Stab gegen den Himmel. Und der Herr liess es donnern und hageln, dass das Feuer auf die Erde schoss. Also liess der Herr den Hagel über das Ägypterland regnen, und Feuer und Hagel vermischten sich, so wie es das ganze Land noch nie gesehen hatte, seit der Zeit als es bewohnt wurde. Und der Hagel prasselte auf das Ägypterland, auf alles, was auf den Feldern war, ob Menschen oder Vieh, auf beides, und schlug alles Kraut auf den Feldern zu Brei und zerbrach alles darauf. Und allein im Land, wo die Kinder Israels lebten, allein da hagelte es nicht.“ Da liess der Pharao Moses und Aaron rufen, und sprach zu ihnen: „Ich habe mich versündigt. Der Herr ist gerecht, ich aber und mein Volk, wir sind Gottlose. Bittet den Herrn, dieses Hageln und Donnern Gottes aufzuhören. Dann will ich euch ziehen lassen, dass ihr nicht länger hier bleibt.“

Moses sprach zu ihm: „Wenn ich die Stadt verlasse, will ich meine Hände gegen den Herrn ausbreiten, dann wird der Donner aufhören und der Hagel versiegen. Auf dass du inne wirst, dass die Erde dem Herrn untertänig ist. Doch ich weiss, ihr fürchtet euch noch nicht genug vor Gott, dem Herrn.“ Flachs und Gerste hatten schon ausgetrieben, Weizen und Roggen noch nicht. Also ging Moses zur Stadt hinaus und breitete seine Hände auf zum Herrn, da hörten Donner und Hagel augenblicklich auf, und kein Regen triff mehr auf die Erde. Als aber der Pharao sah, dass es aufhörte, verstockte sein Herz, auch das seiner Knechte. Und er liess die Kinder Israels nicht ziehen, genauso wie es der Herr Moses vorhergesagt hatte.

ACHTE PLAGE – HEUSCHRECKEN

Und der Herr sprach zu Moses: „Gehe hin zum Pharao, denn ich habe sein Herz und das seiner Knechte verhärtet, um dir noch weitere Zeichen zu tun. Damit du den Ohren deiner Kinder und Kindeskindern verkünden kannst, was ich in Ägypten für Wunder bewirkt habe und wie ich meine Zeichen unter sie gestreut. Damit ihr wisst, ich bin der Herr!“

Also gingen Moses und Aaron zum Pharao und sprachen zu ihm: „So spricht der Herr, der Gott der Hebräer: ‚Wie lange willst du dich noch weigern, dich vor mir zu demütigen und meine Volk ziehen zu lassen? Weigerst du dich weiter, so will ich morgen Heuschrecken kommen lassen, überall, an allen Orten, dass sie das Land bedecken. So dass man das Land nicht mehr sehen kann. Und sie sollen alles fressen, was euch der Hagel übrig gelassen hat, auch alle Bäume auf den Feldern sollen kahlgefressen werden. Und sie sollen eure Häuser erfüllen, das deine, die deiner Knechte und alle der Ägypter. Nie haben desgleichen gesehen, weder deine Väter, noch die Vorväter der Väter, seit sie auf der Erde sind.‘“ So sprach Moses und ging vom Pharao hinaus.

Da sprachen die Knechte Pharaos zu ihm: „Wie lange noch sollen wir geplagt sein? Lass die Leute ziehen, dass sie dem Herrn, ihrem Gott dienen können. Willst du den Untergang Ägyptens erfahren?“ Moses und Aaron wurden wieder zum Pharao gebracht und der sprach zu ihnen: „Geht hin und dient dem Herrn, eurem Gott. Wer aber soll alles mit euch ziehen?“ Moses sprach: „Wir wollen losziehen mit Jung

und Alt, mit Söhnen und Töchtern, mit Schafen und Rindern. Denn wir alle haben ein Fest vor dem Herrn.“ Da meinte der Pharao: „Der Herr sei mit euch. Aber soll ich euch und all eure Kinder ziehen lassen? Nichts da, nur die Männer sollen es sein, dient dem Herrn, das habt ihr ja gesucht.“ Und dann verstieß man sie vom Pharao.

Da sprach der Herr zu Moses: „Recke deine Hand aus über dem Land der Ägypter, dass die Heuschrecken darauf kommen und alles Kraut im Land auffressen, samt dem, was vom Hagel übrig geblieben ist.“ Und Moses streckte seinen Stab über das Ägypterland, und der Herr trieb einen Ostwind ins Land einen ganzen Tag und eine ganze Nacht. Und am nächsten Morgen trieb der Ostwind die Heuschrecken herbei. Und sie kamen über das ganze Land und liessen sich an allen Orten in Ägypten nieder, so viele, wie es zuvor nie gewesen waren, und auch nie wieder sein würden. Und sie bedeckten das Land und verfinsterten es. Und sie frassen alles Kraut im Land ratzekahl auf und alle Früchte auf den Bäumen, die noch vom Hagel übrig geblieben waren, und sie liessen nichts Grünes übrig an Bäumen, und auch nicht vom Kraut auf den Feldern im Ägypterland.

Da liess der Pharao Moses und Aaron durch Eilboten kommen und er sprach: „Ich habe mich versündigt am Herrn, eurem Gott, und an euch. Vergebt mir meine Sünde dieses Mal, und bittet den Herrn, euren Gott, dass er diese tödliche Plage von mir wegnehme.“ Und Moses ging weg vom Pharao und bat den Herrn. Da sandte der Herr einen starken Westwind, der hob die Heuschrecken hoch und warf sie schwarmweise ins Schilfmeer, dass nicht eine von ihnen übrig

blieb. Und so geschah es an allen Orten in Ägypten. Aber der Herr verstockte das Herz des Pharaos wieder, so dass er die Kinder Israels trotzdem nicht ziehen liess.

NEUNTE PLAG - FINSTERNIS

Der Herr sprach zu Moses: „Recke deine Hand gegen den Himmel, dass es finster werde im Ägypterland, so finster, dass man es greifen kann.“ Und Moses reckte die Hand gegen den Himmel. Da kam eine Finsternis auf im ganzen Land der Ägypter, drei Tage lang, so dass keiner den anderen mehr erkannte, noch aufstand während dieser Zeit. Nur bei den Kindern Israels war helles Licht in ihren Behausungen.

Da sandte der Pharao zu Moses und liess ihn kommen und sprach: „Zieht hin und dient dem Herrn. Allein eure Schafe und Rinder lasst hier. Auch eure Kinder lasse ich mit euch ziehen.“ Doch Moses sprach: „Du musst und Opfer und Brandopfer geben, damit wir sie dem Herrn, unserem Gott, darbringen können. Unser Vieh soll mit uns Gehen und nicht eine Klaue davon hier bleiben. Denn wir brauchen es, um zu opfern unserm Herrn. Wie sollten wir ihm sonst dienen, wenn wir das gelobte Land noch nicht erreicht haben?“ Aber der Herr verstockte das Herz des Pharaos erneut, dass er sie nicht ziehen lassen wollte.

Und der Pharao sprach wütend zu Moses: „Geh hinweg von mir! Und hüte dich, dass du mir nicht mehr unter die Augen kommst. Denn wenn du dies tust, dann sollst du sterben!“ Aber Moses wurde still

und antwortete: „Ich will dir nicht mehr unter die Augen kommen.“

ZEHNTE PLAGE – TOD DER ERSTGEBORENEN

Und der Herr sprach zu Moses: „Ich will noch eine Plage über den Pharao und Ägypten kommen lassen. Danach wird er euch sicher ziehen lassen, und zwar mit allem, und er wird euch sogar von hier vertreiben. Sage es dem Volk, dass jeder von seinem Nächsten silberne und goldene Gefässe fordere. Denn der Herr wird dem Volk Gnade geben für die Ägypter.“ Und Moses war ein grosser Mann im Land der Ägypter, vor den Knechten und vor dem Volk des Pharaos. Und Moses sprach: „So sagt der Herr: Ich will ausgehen um Mitternacht, im Ägypterland, und alle Erstgeborenen sollen sterben, vom ersten Sohn des Pharaos an, der auf seinem Thron sitzt, bis zum ersten Sohn der Magd, die hinter der Mühle lebt. Und auch alle Erstgeburten beim Vieh. Und es wird ein riesiges Geschrei sein im ganzen Ägypterland, wie es noch nie gewesen ist, und auch niemals mehr sein wird! Aber bei den Kindern Israels soll nicht einmal ein Hund mucken, nichts wird sein, weder bei den Menschen, noch unter dem Vieh. Auf, dass ihr alle erfährt, wie der Herr Ägypten und Israel scheidet. Dann werden zu mir kommen alle seine Knechte und vor mir auf die Knie fallen, und sie werden mich anflehen: ‚Zieh aus, du und das ganze Volk mit dir!‘ Und danach will ich ausziehen, mit allen.“ Und Moses ging zum Pharao mit grimmigem Zorn.

Und der Herr sprach zu Moses: „Der Pharao hört nicht auf euch, und auch nicht auf die vielen Wunder im Land der Ägypter. Moses und Aaron haben diese Wunder vor dem Pharao getan.“ Aber der Herr

verstockte ihm sein Herz erneut, auf dass er die Kinder Israels nicht ziehen lassen wollte.

Der Herr aber sprach zu Moses und Aaron im Land der Ägypter: „Dieser Mond soll der erste des Jahres sein, und von ihm soll es ausgehen. Sagt der ganzen Gemeinde Israel und sprecht folgendes: ‚Am zehnten Tag dieses Mondes nehme jeder Hausvater von euch ein Lamm nach Hause. Wenn aber keines da ist, so geht zu eures Nachbarn Haus und esst das Lamm dort. Es soll ein Männchen sein, ohne Fell, und ein Jahr alt. Von Lämmern und Ziegen sollt ihr sie nehmen. Alle Siedlungen des Volkes Israel sollen sie abends schlachten. Dann nehmt ihr das Blut und bestreicht damit die beiden Pfosten eurer Haustüren und die Schwelle an den Häusern. Und innen soll es gegessen werden. Esst das Fleisch in derselben Nacht, das ihr über dem Feuer gebraten habt, und ungesäuertes Brot dazu, mit bitterem Geschmack dazu. Roh sollte ihr es nicht essen, auch nicht im Wasser gesotten, sondern über dem Feuer gebraten, das Haupt samt Schenkeln und Eingeweiden. Und nicht soll bis am Morgen übrig bleiben. Sollte solches übrig bleiben, dann verbrennt es im Feuer.

So sollte ihr es essen. Und eure Lenden seien gegürtet und ihr sollt Schuhe an den Füßen haben, und Stäbe in euren Händen, und essen sollt ihr es. Denn es ist das Passah des Herrn. In derselben Nacht will ich durch das Land der Ägypter gehen, und alle Erstgeborenen der Ägypter schlagen, sowohl unter den Menschen, als auch unter dem Vieh. So will ich meine Strafe beweisen an allen Göttern der Ägypter. Ich, der Herr. Und das Blut soll euer Zeichen sein, an den Häusern,

darin ihr lebt, dass ich, wenn ich das Blut sehe, daran vorübergehe, und euch keine Plage widerfahre, die euch verdirbt, wenn ich das Land der Ägypter schlage. Und diesen Tag sollt ihr zum Gedächtnis nehmen, und sollt an ihm feiern ein Fest des Herrn, für all eure Nachkommen, auf ewige Weise. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen, nämlich am ersten Tag sollt ihr mit gesäuertem Brot in euren Häusern aufhören. Wer noch gesäuertes Brot isst vom ersten bis zum siebten Tag, dessen Seele soll ausgerottet werden von Israel. Der erste Tag soll heilig sein, dass ihr zusammen kommt. Keine Arbeit sollt ihr dann tun, nur was zur Speisung eurer Seele gehört, das allein sollt ihr tun.

Und haltet euch an das ungesäuerte Brot, denn an diesem Tag habe ich euer Heer aus dem Land der Ägypter geführt. Darum sollt ihre diesen Tag ehren, und alle euren Nachkommen auf ewig. Am vierzehnten Tag des Mondes sollt ihr abends ungesäuertes Brot essen, bis zum Abend zwanzigsten Tages. Sieben Tage lang soll man kein gesäuertes Brot in euren Häusern finden. Wer solches isst, dessen Seele soll ausgerottet werden von der Gemeinde Israel, ob es ein Fremder oder Einheimischer sei. Darum esst kein gesäuertes Brot, sondern schön brav ungesäuertes, in allen Wohnungen.“ Und Moses forderte alle Ältesten in Israel und sprach zu ihnen: „Lest aus und nehmt Schafe, auch für euer Gesinde, und schlachtet sie am Passah. Und nehmt ein Bündel Ysopen und tunkt es ins Blut im Becken und berührt damit die Türschwelle und die beiden Pfosten. Niemand soll das Haus verlassen bis am Morgen. Denn der Herr wird umher gehen und die Ägypter plagen. Und wenn er das Blut sieht an der Schwelle

und an den beiden Pfosten, wird er diese Türe übergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen. Darum haltet dies so für euch und eure Kinder in Ewigkeit.

Und wenn ihr dann ins Land kommt, das euch der Herr gibt, wie er es versprochen hat, so haltet diesen Dienst aufrecht. Und wenn euch eure Kinder fragen: ‚Was ist das für ein Dienst?‘ Dann sollt ihr sagen: „Es ist das Passahopfer des Herrn, als er für die Kinder Israels umherging im Land der Ägypter und sie plagte und unsere Häuser errettete.“ Da verneigte sich das Volk und ging in die Knie. Und die Kinder Israels gingen hin und taten, wie es der Herr Moses und Aaron geboten hatte.

Und um Mitternacht schlug der Herr alle Erstgeborenen im Land der Ägypter, vom Pharao an, der auf seinem Thron sass, bis zum Sohn jenes, der im Gefängnis sass, und auch die Erstgeburten des Viehs.

Da stand der Pharao auf und alle seine Knechte, noch in derselben Nacht, und alle Ägypter und es erhob sich grosses Wehgeschrei in ganz Ägypten. Denn es war kein einziges Haus ohne einen Toten. Und der Pharao bot Moses und Aaron auf und sprach zu ihnen: „Macht euch auf, und zieht weg von meinem Volk, ihr und die Kinder Israels. Geht hin und dient dem Herrn, wie er es von euch verlangt hat. Nehmt auch all eure Schafe und Rinder mit, wie es verlangt wurde. Gehet hinweg und segnet auch mich.“ Und die Ägypter drängten das Volk und trieben es eiligst aus dem Land. Denn sie sagten: „Wir sind sonst alle des Todes!“

Und das Volk Israels trug den rohen Teig, ehe er versauert war, als Speise mit, gebunden in ihren Kleidern und auf ihren Schultern. Und die Kinder Israels taten, wie es von Moses befohlen worden war, und von den Ägyptern forderten sie silbrige und goldene Geräte und Kleider zum Zoll. Das hatte der Herr seinem Volk gewährt, dass sie dies von den Ägyptern forderten als Geleit.

So zogen die Kinder Israels aus, von Raemeses gegen Suchoth, sechshundert Tausend Mann zu Fuss und dazu die Kinder. Und es zog mit ihnen viel Pöbelvolk und Schafe und Rinder und anderes Vieh. Und aus dem rohen Teig, den sie aus dem Ägypterland mitbrachten, buken sie ungesäuerten Kuchen. Denn er war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten ausgestossen wurden, und sie konnten nicht verzeihen, und hatten keine andere Wegzehrung zubereitet. Die Zeit aber, die die Kinder Israels in Ägypten gewohnt hatten, ist vierhundertunddreissig Jahre.



LUTHER-BIBEL: DIE APOKALYPSE DES JESAJA

Dies ist die Last über Tyrus. Heult, ihre Schiffe auf dem Meer. Denn sie ist zerstört, dass kein Haus mehr da ist, noch jemand dahin ziehen will. Aus dem Land Chitim werden sie dies gewahr werden. Die Einwohner der Inseln sind verstummt. Die Kaufleute von Zidon, die übers Meer zogen, füllten dich und deine Gassen. Und was für Früchte am Sihor und welches Getreide am Wasser wuchs, brachte man zu ihr hinein, über grosse Wasser und du wurdest der Markt der Heiden. Du wirst gewaltig erschrecken Zidon, das Meer, ja, die Festung am Meer spricht: „Ich bin nicht mehr schwanger, ich gebäre nicht mehr, ziehe keine Jünglinge mehr auf und auch keine Jungfrauen.“ Man erschrickt gleich, wie man es tat, als man von Ägypten hörte, und den Plagen. Genau so wird man auch erschrecken, wenn man von Tyrus hören wird. Fahrt hinaus aufs Meer, heult, ihr Einwohner der Inseln. Ist das etwa eure fröhliche Stadt, die sich ihres Alters rühmt? Ihre Füße führen sie weg, um in der Ferne zu pilgern. Wer hätte gedacht, dass es Tyrus, der Reichen, je so gehen würde? Da doch ihre Kaufleute lauter Fürsten sind und ihre Krämer die herrlichsten im ganzen Land? Der Herr Zebaoth hat so gedacht, als er schwächte alle Pracht der lustigen Stadt und all ihre Mächtigen verächtlich machte im ganzen Land. Fahr durch dein Land, wie durch einen Strom, du Tochter des Meeres. Da ist keine Furt mehr. Er reckt die Hand aus über das Meer und erschreckt ihr Königreich. Der Herr gebietet über Kanaan, um die Mächtigen zu vertilgen, und spricht: „Du sollst nicht mehr fröhlich sein, du geschändete Jungfrau, du Tochter Zidons.

Oh Chitim, mach dich auf, und ziehe fort. Denn du musst nicht da bleiben, sondern im Land der Chaldäer, das kein eigenes Volk war. Assur hat es aufgerichtet mit Schiffen, sie haben feste Türme und Paläste darin gebaut. Aber es ist sicher, dass die Stadt geschleift werden soll. Heult auf, ihre Schiffe auf dem Meer, denn eure Macht ist zerstört.

Und zu gegebener Zeit wird Tyrus vergessen werden während siebenzig Jahren, so lange ein König leben mag. Aber nach siebenzig Jahren wird man von Tyrus ein Heldenlied singen. Nimm die Harfe, geh in die Stadt, diese vergessene Hure, stimm an dein Saitenspiel und singe getrost. Denn nach siebenzig Jahren wird der Herr Tyrus heimsuchen, dass sie ihren Hurenlohn wieder erhalte, und sie wird Hurerei treiben mit allen Königreichen auf Erden. Aber ihre Kaufleute, selbst mit dem Hurenlohn, werden dem Herrn heilig sein. Man wird nicht das Schätze sammeln verbergen, sondern die für den Herrn dort wohnen, werden ihr Auskommen haben, so dass sie essen können und satt werden und voll bekleidet sind.

Siehe, der Herr macht das Land leer und wüst und wirft um, was drin ist, und zerstreut seine Einwohner. Und es geht dem Priester, wie dem Volk; dem Herrn, wie dem Knecht; den Frauen, wie der Magd; dem Händler, wie dem Käufer; dem Verleiher, wie dem Borger; dem Mahnenden, wie dem Schuldigen. Denn das Land wird leer und beraubt sein. Solches hat der Herr geredet. Das Land steht jämmerlich da und verdirbt, der Erdboden nimmt ab und verdirbt, die Mächtigen im Volk stürzen. Das Land ist entheiligt mitsamt seinen Einwohnern.

Denn sie brechen das Gesetz und ändern die Gebote. Und sie lassen den ewigen Bund fahren.

Darum frisst der Fluch das Land, denn sie verschulden es, die drin wohnen. Darum blutet das Land aus, das nur noch wenige übrig bleiben. Der Most verschwindet, der Weinstock verdorrt, und alle, die sonst von Herzen fröhlich waren, seufzen. Die Freude der Pauken fehlt, das Jauchzen der Fröhlichen geht zu Ende, und die Harfen verstummen. Man singt nicht mehr beim Weintrinken, alle guten Getränke sind bitter geworden. Die leere Stadt ist zerbrochen, alle Häuser sind zugeschlossen, dass niemand mehr aus und ein gehe. Weinend klagt man auf den Gassen, dass alle Freude weg ist, alle Wonnen des Landes sind dahin. Eine eitle Wüste ist die Stadt geworden und die Tore stehen verödet.

Denn im Land geht es zu, als ob ein Ölbaum leergepflückt worden ist, als wenn sowohl Nachlese, als auch Weinernte vorbei sind. Die Selben heben ihre Stimme und rühmen und jauchzen vom Meer her über die Herrlichkeit des Herrn. So preist den Herrn in den Gründen und Inseln des Meeres, lobt seinen Namen, des Herrn und Gottes Israel. Wir hören den Lobgesang vom Ende der Erde zu Ehren des Gerechten. Und ich muss sagen: „Wieso bin ich so mager?“ Wehe mir, denn die Verächter verachten, ja, sie tun es wahrhaftig!

Darum kommen über die Einwohner des Landes Schrecken, Grube und Strick. Und ob einer auch entflöhe dem Geschrei des Schreckens, so wird er doch in die Grube fallen. Und ob einer aus der Grube ent-

komme, so wird er doch mit dem Strick gefangen genommen. Denn die Fenster der Höhe sind aufgetan und die Grundfesten der Erde erbeben. Es wird dem Land übel gehen und nichts wird gelingen, alles wird zerfallen. Das Land wird taumeln wie ein Betrunkener, und abgerissen wie eine Hütte. Denn seine Missetaten drücken es, so dass es fallen muss, und nicht mehr stehen bleiben kann.

Zu der Zeit wird der Herr die hohe Grafschaft heimsuchen, die in der Höhe thront, und die Könige, die auf Erden sind. Dass sie versammelt werden, in Bündeln zu Gruben, und eingeschlossen werden, in den Kerkern. Und lange Zeit nicht mehr heimkehren. Selbst der Mond wird sich schämen, und die Sonne nur mit Schande am Himmel stehen, wenn der Herr Zebaoth König sein wird auf dem Berg von Jerusalem und für seine Ältesten in Herrlichkeit erscheint.



INHALTSVERZEICHNIS

LUTHER-BIBEL: DIE SINTFLUT	3
LUTHER-BIBEL: DIE BIBLISCHEN PLAGEN	6
LUTHER-BIBEL: DIE APOKALYPSE DES JESAJA	23
A. GRYPHIUS: FREYSTÄDTISCHE FEUERSTÄTTEN	28
GRIMMELSHAUSEN: DER HOF VON SIMPLIZISSIMUS ...	41
GRIMMELSHAUSEN: S. BEHAUPTET SICH ...	46
A. SILESIUS: CHERUBINISCHER WANDERSMANN	52
LUDWIG BECHSTEIN: TEUFELSBUHLSCHAFT	54
LUDWIG BECHSTEIN: GRIMMENTHAL	88
HEINRICH VON KLEIST: MICHAEL KOHLHAAS	102
MATTHIAS CLAUDIUS: KRIEGSLIED	120
HEINRICH VON KLEIST: DAS ERDBEBEN VON CHILI	122
HOFMANNSWALDAU: AUF DEN EINFALL DER ...	143
LUDWIG TIECK: HEXENSABBAT	144
THEODOR FONTANE: DIE BRÜCKE AM TAY	156
JEREMIAS GOTTHELF: DIE SCHWARZE SPINNE	160
R. HUCH: ERINNERUNG VON LUDOLF URSLEU ...	170
FRIEDRICH HEBBEL: AN DEN TOD	196
BONAVENTURA: AChte NACHTWACHE	198
C. F. MEYER: CHOR DER TOTEN	210
J. W. VON GOETHE: ERLKÖNIG	212
STORMBERGER: WEISSAGUNG	214
MÜHLHIASL VON APOING: WEISSAGUNG	219

FRANZ KAFKA: STRAFKOLONIE	224
A. STRAMM: TROPFBLUT - KRIEGSGEDICHTE	264
FRANZ WERFEL: BEIM ANBLICK EINES TOTEN	271
RAINER MARIA RILKE: DER TOD DER GELIEBTEN	284
FELIX HARTLAUB: IM SPERRKREIS	286
W. BORCHERT: NACHTS SCHLAFEN DIE RATTEN DOCH	300
W. BORCHERT: DAS BROT	304
W. BORCHERT: GOTTES AUGE	307
B.SCHNEIDER: WENN DIE BEIDEN TÜRME FALLEN ...	310
LUTHER-BIBEL: DIE OFFENBARUNG DES JOHANNES	318
BÄCHI: REISE NACH KODLUNA	335
A. COHEN: DIE LETZTE REALITÄT - AOPHIS	344
KURZBIOGRAFIEN CHRONOLOGISCH	361

Die Texte auf den Seiten

**28, 41, 46, 88, 102, 144, 160, 170, 198, 286, 335 und 344
sind allesamt Auszüge aus grösseren Werken.**